

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1904

84 (11.4.1904)

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

N^o 84.

Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 2 Pf.
Im Reichsgebiet 2 M. 1.50 ohne Befehlsgehalt.

Montag den 11. April

Einrückungsgebühr per viergespaltene
Zeile 9 Pf. Inserate erbitte man bis
spätestens 10 Uhr vormittags.

1904.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

† Karlsruhe, 10. April. [Trauerfeier für die verstorbene Fürstin zur Lippe.] Gestern nachmittag 4 Uhr begann in der Schloßkirche der feierliche Trauergottesdienst für die verstorbene Fürstin zur Lippe, dem der Großherzog und die Großherzogin mit den Mitgliedern des Großherzoglichen Hauses und den fürstlichen Anverwandten, die zur Trauerfeier hier eingetroffen waren, die zahlreichen Vertreter auswärtiger Fürstlichkeiten, die Vertreter der Regierung, der Generalität, des Oberkirchenrats und der Residenz anwohnten. Nach dem Eingangsgebet und Gesängen verlas Herr Kirchenrat Fingado die Personalien der Verbliebenen und entwarf ein Lebensbild der Fürstin. Die Gemeinde sang sodann „Jesus meine Zuversicht“. Nach Gebet und Vaterunser trug der Kirchenchor das Lied „Wenn ich einmal soll scheiden“ vor, worauf die Feier mit dem Segen ihren Abschluß fand. Um 5 Uhr wurde der Sarg unter dem Geläute der Glocken der Schloßkirche und den Klängen der Trauermusik der Dragonerkapelle zur Ueberführung nach dem Bahnhofs in den sechsspännigen Leichenwagen getragen. Während der Ueberführung bildeten Truppen Spalier. Der Kondukt wurde von einer Schwadron Dragoner eskortiert. Hinter dem Leichenwagen folgten in mehreren Wagen die leidtragenden Fürstlichkeiten. Um 7 Uhr setzte sich der Zug mit der Leiche in Bewegung.

† Karlsruhe, 10. April. Wie wir hören, steht die Ernennung des Ministerialrats Eröger zum Ministerialdirektor im Finanzministerium unmittelbar bevor. Neu ins Finanzministerium kommt voraussichtlich Finanzrat Schellenberg, ein Vetter des Fabrikinspektors Schellenberg.

† Heidelberg, 10. April. Herr Oberlehrer Schweinfurth beging heute sein 50jähriges Dienstjubiläum.

Ettingen, 9. April. Ein schwerer Zusammenstoß ereignete sich heute mittag 1/1 Uhr auf der Altbahn zwischen Station Erbprinz und Holzhof auf dem Geleise, welches

dem Verkehr zwischen Ettingen und dem Staatsbahnhof dient. Einige beim Rangieren abgestoßene Kohlenwagen waren auf andere auf demselben Geleise stehende Wagen gefahren und türmten sich auf, sprangen aus dem Geleise und stellten sich quer über den Bahnkörper, wobei sie die Schloßgartenmauer eindrückten und alle Geleise verperrten. Es dürfte ein bedeutender Schaden an Material zu verzeichnen sein. Der Verkehr der elektrischen Wagen kann vorläufig nur bis zum „Erbprinz“ ausgeführt werden.

† Rastatt, 10. April. Bei der gestrigen Landtags-Ersatzwahl im 33. Landtags-Wahlbezirk wurde Landgerichtspräsident Behner in Offenburg mit 113 Stimmen wiedergewählt.

Der Landesverein für Arbeiterkolonien in Baden hat seinen Jahresbericht für 1903 herausgegeben. Darin geht hervor, daß die auf 15. Dezember v. J. einberufene Mitglieder-Versammlung die für Erstellung der dringend notwendigen Neubauten eines Verwaltungs- und Pflanzlings-Gebäudes auf dem Ankenbusch erforderlichen Mittel in Höhe von rund 50 000 M. einstimmig bewilligt hat. Wenn nun auch die in den letzten Jahren gemachten Kapital-Ansammlungen wahrscheinlich etwa hinreichen werden, um den Bauauswand zu bestreiten, so ist der Verein doch zur Ermöglichung des uneingeschränkten Weiterbetriebs der Anstalt sowohl, als auch zur Bestreitung der Kosten der durch den Neubau bedingten Ergänzung der Hauseinrichtung auf die Miltätigkeit und Opferwilligkeit insbesondere auf die Gewinnung einer möglichst großen Anzahl von Mitgliedern angewiesen. An die Vertrauensmänner und Freunde des Vereins, wie an alle diejenigen, welche der hier vorliegenden gesellschaftlichen Aufgabe ihre Teilnahme zuwenden wollen, richtet der Ausschuß deshalb von neuem die Bitte, durch Gewinnung neuer Mitglieder zur Befestigung der Tätigkeit des Vereins beitragen zu wollen. Die Namen neuer Mitglieder: Jahresbeitrag mindestens 1 M. — wollen dem Ausschuß des Landesvereins für Arbeiterkolonien in Karlsruhe mitgeteilt werden, welcher

zur Ausgabe von Sitzungen und Jahresberichten stets gern bereit ist.

Deutsches Reich.

* Potsdam, 10. April. Der Kronprinz ist heute morgen 7 Uhr von Kopenhagen hier eingetroffen.

Waldenburg, 9. April. Nachts begann ein starkes Schneetreiben, das vormittags weiter zunahm. Das ganze Gebirge ist mit Schnee bedeckt.

Frankreich.

Paris, 9. April. Königin Isabella von Spanien ist heute vormittag 5 1/2 hier gestorben. [Isabella II. war 1830 als Tochter Ferdinands VII. von Spanien geboren, der 1833 starb, ohne einen Sohn zu hinterlassen. Isabella, für die eine Regentschaft die Regierung führte, wurde 1843 für mündig erklärt und vermählte sich 1846 mit ihrem Vetter Franz von Assisi. Ihre Regierung, von ihrem Oheim Don Carlos stets angefochten, war von inneren Unruhen erfüllt, Isabella führte eine skandalöse, bigott-klerikale Günstlingswirtschaft, was den Papst Pius IX. nicht abhielt, ihr die goldene Tugendrose zu verleihen! Die Revolution von 1868 machte ihrer Herrschaft ein Ende, 1874, als ihr Sohn Alfons XII., der Vater des regierenden Königs, auf den Thron berufen wurde, kehrte sie nach Spanien zurück, lebte aber seit 1877 wieder in Paris. Ihr Gemahl, von dem sie getrennt lebte, starb 1902. Ihre Tochter Maria de la Paz ist mit dem Prinzen Ludwig Ferdinand von Bayern vermählt.]

* Cherbourg, 11. April. Das russische, unter dem Kommando des Admirals Birenius stehende Geschwader, welches am 6. April hier vor Anker ging, dampfte gestern nach der Ostsee ab.

England.

* Malta, 10. April. Heute morgen hielt der Kaiser einen Gottesdienst auf der „Hohenzollern“ ab und verlas dabei eine Predigt über Petri 14 „Dienet einander“. Später begab sich der Kaiser in die Stadt zum Palast des Gouverneurs und besichtigte den Palast und die Waffensammlung und nahm den Lunch im Palast ein. Das Wetter ist sehr warm.

Novellen.

27)

Der Majoratsherr.

Roman von E. Jbler-Derelli.

(Fortsetzung.)

„Das ist er dann zweifellos!“ rief Salchen. „Jetzt ist er etwa fünfzig!“

„Kennt Ihr ihn schon?“ fragte die alte Frau scheinbar harmlos, aber ihre Augen fuhrten lauernd von einem Gesicht zum andern.

„Ja, neulich war er hier im Baden. Er sieht schon alt aus, hat aber keine Frau und soll sich auch nicht verheiraten wollen. Er lebt ganz still, wirtschaftet allein mit Dienstleuten und hat auch im Dorf keinen Verkehr.“

Die Alte schüttelte weise den Kopf.

„Das hat keine Art, wenn ein Mensch immer allein ist. So einer bildet sich leicht etwas ein und wenn er es nachher den anderen Leuten erzählt, dann sind es lauter Lügen.“

„Na Müllern,“ sagte Frau Keller unwillig. „Sie werden doch nicht gleich sagen wollen, daß dieser Mann lügt? Sie wissen doch gar nichts von ihm!“

Frau Müller hatte sichtbar keine Lust, das

Thema weiter zu erörtern. Sie wandte sich wieder an den Sattlerkarl.

„Kennen Sie die neue gnädige Frau auf dem Schloß?“ fragte sie denselben.

„Na, so ganz neu ist sie auch nicht mehr,“ bemerkte Salchen, „sie ist ja schon an die fünf Jahre hier.“

„Das heißt, für gewöhnlich ist sie nicht hier,“ warf Frau Keller ein.

„Was soll sie denn auch in Thurin?“ fragte das Mädchen mitleidig. „Solche Frau langweilt sich ja einzig hier im Dorf!“

„Ob ich sie kenne?“ ergriff der Sattlerkarl mit wichtiger Miene das Wort. „O, gewiß! Ich war erst neulich im Schloß. Die Frau Baronin hatte mich rufen lassen, ich sollte Möbel aufpolstern. Da kam sie in die Stube, in der ich arbeitete, und sprach mit mir. Nach allem hat sie mich gefragt, wo ich her wäre und wie ich heiße, und sehr freundlich tat sie zu mir. Ist eine ganz reizende Frau!“

Und der Dorfstuger strich seinen Schnurrbart in die Höhe. Er glaubte unverkennbar, daß seine Persönlichkeit einen angenehmen Eindruck auf die vornehme Frau gemacht habe.

Die Alte beobachtete ihn sehr aufmerksam.

„So, also so gut hat sie Ihnen gefallen? Ja, sie war immer nett und freundlich gegen

die einfachen Leute, unserm altem Oberförster sein einziges Töchterchen. Und so hübsch war sie wie ein Sonnenstrahl. Jetzt habe ich sie lange nicht mehr gesehen, als Frau Baronin noch gar nicht.“

„Solche Bekanntschaften mit vornehmen Leuten hören mit der Zeit auf,“ bemerkte Frau Keller.

„Besuchen will ich sie morgen doch,“ fuhr die Alte, den Einwurf nicht beachtend, fort. „Sie hat als Kind so oft bei mir umher gespielt, und nun, da ich einmal hier bin, will ich sie auch einmal wiedersehen.“

Wieder begegneten sich die Blicke der beiden Töchter. In beiden zugleich stieg jählings die Ahnung auf, daß dieser Besuch auf dem Schloß der eigentliche Grund des winterlichen Marsches der alten Frau sei.

„Was kann sie mit der Frau von Thurin vorhaben?“ dachte Rosalie. „Wie kommt sie darauf, sie zu besuchen? Haben die Leute doch recht, die da sagen, die Frau Baronin habe etwas zu verbergen? Jetzt, wo der Feldmann von Moosbrück aus Amerika wiedergekommen ist, jetzt kommt die Müllern im Winter vier Meilen über Land und will besuchen die gnädige Frau, was ihr doch sonst niemals eingefallen. Ich muß auf sie passen.“

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

Berlin, 9. April. Oberleutnant Tschow telegraphiert unter dem 9. April: Die Abteilung Glasenapp, im Vormarsch von Owikoforea, hatte am 2. April ein schweres, aber siegreiches Gefecht bei Okaharui. Der Gegner zog in nordwestlicher Richtung ab. Glasenapp ist am 3. April auf Dzikurara marschiert, er beabsichtigte den Gegner anzugreifen. Bei letzterem wurden 92 Tote gezählt; diesseits Reserverleutnant Noer und 31 Mann tot, Leutnant Hildebrandt und 15 Mann verwundet. (Okaharui liegt 10 bis 15 Kilometer südlich von Owikoforea im Quellgebiet des Swakop; Dzikurara genau östlich von Owikoforea. Die Red.)

Verschiedenes.

Das Verlangen nach einheitlichen Postwertzeichen für das ganze Reich kommt auch innerhalb Bayerns immer von neuem zum Ausdruck. So schreibt die pfälzische Handels- und Gewerbekammer zu Ludwigshafen in ihrem Jahresbericht: „Ebenso müssen wir auch dieses Jahr unsern Wunsch nach baldiger Einführung einheitlicher Postwertzeichen für das ganze Deutsche Reich wiederholen. Der heutige Zustand macht sich speziell gerade für die Pfalz, die rings vom Reichspostgebiet umgeben ist und mit letzterem einen sehr lebhaften Verkehr unterhält, sehr unangenehm fühlbar. Eine Aufhebung desselben wäre um so wünschenswerter, als die ganz analogen Bedenken, die man seinerzeit in Württemberg gegen die Einführung der Reichspostmarke geltend gemacht hat, sich teils als vollständig unbegründet, teils als außer allem Verhältnis zu den Vorteilen der Einheitmarke stehend erwiesen haben. Möchte man doch auch in Bayern Mittel und Wege finden, um auf diesem Gebiet die so dringend angezeigte Einheit herbeizuführen!“

Im Crimmitschauer Aufstand sind nach einer vorläufigen Berechnung an Unterstützung und sonstigen Kosten über 1 Million Mark verbraucht worden. Noch jetzt erhalten gegen 300 Personen, die bisher keine Arbeit gefunden haben, regelmäßige Unterstützung.

Die russische Regierung hat einen neuen Preis im Betrag von etwa 100 000 Mk. ausgesetzt für die Entdeckung eines Verfahrens, Alkohol völlig untrinkbar zu machen.

Schont nützliche Tiere! Auf Spaziergängen ins Freie macht der Tier- und Naturfreund gegenwärtig wieder eine Beobachtung, die ihn schmerzt, die beweist, wie roh und unverständlich unsere Jugend in manchen Dingen vorgeht. Gegenwärtig sind namentlich die Kröten, auf welche es abgesehen ist, die man vielfach zertritten am Boden liegend findet. Die Kröte ist, wenn auch ein häßliches, aber doch ein nützliches, ein aller Schonung wertiges Geschöpf. Es gibt keine eifrigere und zugleich erfolgreichere Vertilgerin des kleinen, am Boden

hausenden Ungeziefers, das den jungen Pflanzen so arg zusetzt, als eben die Kröte. Kann sich jemand im Garten besagten Ungeziefers nicht erwehren, so setze er als säubernde Polizei etliche Kröten ein und der Erfolg wird ein überraschender sein. Die Kröte tut niemanden etwas zuleide; sie ist völlig harmlos. Darum sollte doch anfangs jung und alt so vernünftig sein, diesem Tierchen alle Schonung angedeihen zu lassen. Die Tierquälerei und das Töten von Tieren wirkt auf den kindlichen Charakter außerdem sehr verrohend ein, es stumpft das Barmherzigkeits- und Mitgefühl ab. — Den Lehrern in der Schule wird von Jahr zu Jahr immer mehr zur Pflicht gemacht, von körperlichen Züchtigungen Umgang zu nehmen. Wenn ein Kind aber von zuhause an Roheiten, als da sind: Tierquälerei, rohes Behandeln von Tier und Mensch, Tierquälerei gewöhnt, nach dieser Richtung abgestumpft ist, möchten wir uns doch die Frage erlauben: Und ein solches Kind soll sich durch sanfte Worte lenken lassen? — Also auch im Interesse der Erziehung dulde man derartige Tierquälereien wie Bertreten, Schinden und Plagen von Kröten, Fischen, Eidechsen, Schlangen nicht. Auch hier gilt das schöne Wort: „Was Du nicht willst, das man Dir tu“, das süß auch keinem andern zu!“

Einen sonderbaren „Scherz“ leistete sich in Berlin auf dem Steffiner Bahnhof ein Reisender. Er sah aus dem Coupéfenster eines der letzten Wagen des Zuges heraus und wollte seine Stärke beweisen, indem er auf dem Bahnsteig einen entlang gehenden Obsterkäufer am Neck sagte und in die Höhe hob. Da sich aber in demselben Augenblick der Zug in Bewegung setzte, mußte der Reisende den Barschen fallen lassen. Dieser geriet nun zwischen den Bahnsteig und die Trittbretter der vorbeifahrenden Wagen, die ihm den Brustkasten eindrückten. Lebensgefährlich verletzt wurde der Aermste in das Krankenhaus gebracht.

Freiwilliger Eintritt in die Invalidenversicherung.

Durlach, 11. April. Es ist immer noch nicht genügend bekannt, welche außerordentliche Vorteile gerade kleine Leute (kleine Landwirte, Handwerksmeister und sonstige Gewerbetreibende, die nicht regelmäßig mehr als zwei Lohnarbeiter beschäftigen) durch eine Versicherung auf Grund des Invalidenversicherungsgesetzes sich verschaffen können; insbesondere wissen die wenigsten, daß auch durch freiwilligen Eintritt in die Invalidenversicherung die Vorteile dieser Versicherung erworben werden können.

Die Invalidenversicherung bezweckt Vorsorge gegen teilweise Erwerbsunfähigkeit und zwar gegen eine Erwerbsunfähigkeit, der zufolge (bei nicht übermäßiger Anstrengung) $\frac{1}{2}$ Tagelohn, wie er in gesunden Tagen verdient zu werden pflegte, nicht mehr verdient werden kann.

gewöhnt. Wenn also einmal einer mit einer Laterne hineinginge, das würde kein Mensch merken!“

„Salchen, Du bleibst mir davon ab!“ rief die Mutter erschrocken. „Wenn Du gehst mit Licht des Nachts in die Kirche, dann kannst Du gehen, wohin Du willst. Ich sehe Dich niemals wieder an!“

„Ich tu's nicht,“ entgegnete die Gescholtene, „brauchst Dich nicht zu ängstigen. Ich würde mich ja tot fürchten!“

„Das gehört sich auch so,“ entgegnete Frau Keller sehr ernst. „Des Nachts hat keiner etwas in der Kirche zu suchen. Solche Neugier würde sich der liebe Gott in seinem Haus gewiß nicht gefallen lassen. Wer so etwas versucht, dem würde es wohl schlecht bekommen.“

„Ein Mann fürchtet sich vor nichts!“ behauptete der Sattlerkarl Kouragöts.

„Na, na, Karl, tun Sie nur nicht so feil!“ mahnte die Küsterwitwe ihn. „Ein Mann ist auch nur ein Mensch und hat nur ein Leben zu verlieren und hat nicht mehr Verstand, als alle anderen Menschen auch.“

„An Leben und Verstand würde es doch nicht gleich gehen,“ erwiderte der Renommist bereits etwas kleinlauter.

„Wer weiß! Mit solchen Dingen darf man keinen Spaß treiben,“ entgegnete Frau Keller.

Als Vorteile der Invalidenversicherung kommt in erster Reihe in Betracht:

I. Heilverfahren: Jeder Versicherte, der so erkrankt, daß zur Beseitigung oder Abwendung der Invalidität eine Kur (z. B. in Luftkurort, Badebad, Solbad, Lungenheilanstalt) erforderlich ist, kann bei der Versicherungsanstalt um eine solche Kur nachsuchen. Durch ein derartiges Heilverfahren wird allein schon dem Versicherten oft ein Vielfaches von dem ersetzt, was er an Beitragsmarken bezahlt hat.

II. Invalidenrente: Ein Versicherter, der infolge Krankheit, Alters oder sonstiger Gebrechen (man braucht nicht erst 70 Jahre alt werden, um Invalidenrente erhalten zu können!) in seiner Erwerbsfähigkeit derart beschränkt ist, daß er einen regelmäßigen $\frac{1}{2}$ Tagelohn, wie er ihn in gesunden Tagen zu verdienen pflegte, nicht mehr verdient, und ebenso ein Versicherter, welcher länger als 26 Wochen an einer mit Erwerbsunfähigkeit verbundenen Krankheit leidet, muß Invaliden- bzw. Krankrente erhalten.

Wer freiwillig in die Versicherung eintritt, ohne früher eine Quittungskarte besessen zu haben, hat allerdings eine gegenüber dem Pflichtversicherten verlängerte Wartezeit. Die Wartezeit beträgt nämlich ca. 10 Jahre = 500 Beitragswochen für ihn. Wenn nun jemand sich freiwillig versichert, so kann er sich durch eine wöchentliche Zahlung von 14 \mathcal{M} bei regelmäßiger Ablegung in 10 Jahren die Anwartschaft auf eine Rente von 125 \mathcal{M} verschaffen. Es ist dies die niederste Rente (I. Klasse). Sie steigt selbstverständlich mit jeder weiteren Zahlung von 14 \mathcal{M} pro Woche, sodaß z. B. nach 20jähriger regelmäßiger Zahlung von nur 14 \mathcal{M} in der Woche die Anwartschaft auf eine Rente von 140 \mathcal{M} erworben ist. Eine Rente von 140 \mathcal{M} entspricht genau dem in den 20 Jahren eingezahlten Betrag. 14 \mathcal{M} (Höhe des Beitrags pro Woche) \times 20 (Jahre) \times 50 (Wochen, das Jahr zu 50 Wochen gerechnet). In diesem Fall würde der Versicherte das von ihm eingezahlte Kapital als Rente, d. h. Zins von seinem eingezahlten Kapital, erhalten. Gibt es eine Lebensversicherungsgesellschaft, welche derart günstige Bedingungen stellt? Nie!

Anderer (besser!) gestalten sich die Verhältnisse bei Verwendung von höheren Beiträgen pro Woche. Es ergibt sich nämlich:

Bei Verwendung von Marken	eine Rente nach		
	10 Jahren	20 Jahren	40 Jahren
II. Klasse à 20 Wg. pro Woche	150 \mathcal{M} .	180 \mathcal{M} .	240 \mathcal{M} .
III. „ „ 24 „ „ „	170 „	210 „	290 „
IV. „ „ 30 „ „ „	190 „	240 „	340 „
V. „ „ 36 „ „ „	210 „	270 „	390 „

Der Versicherte macht also, insbesondere in den ersten Jahrzehnten, ein ganz vorzügliches Geschäft; denn er bekommt bei 10jähriger Beitragseintrichtung mehr an Rente, als er an

Die Alte hatte mit äußerster Spannung zugehört.

„Sollte denn in dieser Schrift etwas Schlechtes gegen die junge Frau Baronin stehen?“ fragte sie.

„Etwas Schlechtes wohl gerade nicht,“ erwiderte Rosalie, „aber die Leute meinen immer, sie wäre im Unrecht und der junge Herr vom Vorwerk müßte von rechts wegen das Majorat haben.“

Die alte Frau stieß heftig den Stuhl zurück und fuhr kitzelnd in die Höhe.

„Wie? Was sagst Du?“ rief sie.

„Salchen, nimm Dich in acht!“ warnte die Mutter. „Rede nichts, was Du nicht beweisen kannst!“

„Ich rede nur das, was alle Leute reden,“ gab das Mädchen zurück. „Ist es nicht so, Herr Frei?“

Dieser nickte.

„Die Leute sagen es alle. Darum ist es aber doch Unfuss,“ antwortete er.

„Das glaube ich auch,“ erwiderte Salchen.

„Aber die Gnädige soll sich sehr darüber ärgern und das kann ich ihr nicht verdenken.“

(Fortsetzung folgt.)

Kapital bezahlt hat. Außerdem erhält er in allen folgenden Jahren lebenslänglich, solange er erwerbsunfähig ist, die gleiche Rente, die ihm auch von Gläubigern nicht gepfändet werden darf.

III. Schließlich bleibt noch als weiterer Vorteil bei der Invalidenversicherung zu erwähnen, daß derjenige, welcher 70 Jahre alt und noch nicht invalid (erwerbsunfähig) ist, Altersrente erhält. Es werden dies verhältnismäßig seltene Fälle sein, da Leute, die ihr ganzes Leben lang hart zu arbeiten hatten, in der Regel schon, bevor sie das 70. Lebensjahr erreichen, zum Bezug der höheren Invalidenrente berechtigt sein werden. Die Altersrente beträgt in der I. Klasse (14 \mathcal{L} Beitrag pro Woche) 110 \mathcal{M} , in der II. Klasse (20 \mathcal{L}

Beitrag pro Woche) 140 \mathcal{M} , in der III. Klasse (24 \mathcal{L} Beitrag pro Woche) 170 \mathcal{M} , in der IV. Klasse (30 \mathcal{L} pro Woche) 200 \mathcal{M} und in V. Klasse (36 \mathcal{L} pro Woche) 230 \mathcal{M} . Wenigstens 1200 Mark müssen geklebt sein. Wer Altersrente erhält, braucht keine Beitragsmarken mehr zu kleben.

Berechtigt zum freiwilligen Eintritt in die Invalidenversicherung sind insbesondere

1. Betriebsbeamte, Werkmeister, Techniker, Handlungsgehilfen und sonstige Angestellte, deren dienstliche Beschäftigung ihren Hauptberuf bildet, ferner Lehrer und Erzieher, sämtliche, sofern ihr regelmäßiger Jahresarbeitsverdienst an Lohn oder Gehalt mehr als 2000 \mathcal{M} , aber nicht über 3000 \mathcal{M} beträgt.

2. Gewerbetreibende, Handwerksmeister, Carbowirte und sonstige Betriebsunternehmer, welche nicht regelmäßig mehr als 2 Versicherungspflichtige Lohnarbeiter beschäftigen. Wer früher eine Quittungskarte besessen hat, ist befugt, die Versicherung freiwillig fortzusetzen und hat kürzere Wartezeit.

Nähere Auskunft ist zu finden in dem Schriftchen von H. Postfarge „Die Freiwillige Versicherung“ Königsberg 1903, welches zum Preise von ca. 50 \mathcal{L} durch Vermittelung der Landesversicherungsanstalt in Karlsruhe erhältlich ist.

Jede gewünschte Auskunft wird auch unentgeltlich bei Großh. Bezirksamt (Zimmer Nr. 2) erteilt.

Amtsverköndigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Stadt Durlach läßt am **Montag den 18. April d. J., vormittags 9 Uhr**, in Nagels Halle in Durlach öffentlich versteigern:

Abteilung I Oberwald, II Elmorgenbruch, VII Bergwald, VIII Turmberg:

- 9 Ster gemischtes Scheit- und Prügelholz,
- 200 gemischte Wellen,
- 18 Lose Faschinenhausen,
- 4 Lose Streuhausen,
- 28 Lose Streulaub im Bergwald.

Durlach den 11. April 1904.

Das Bürgermeisteramt.

Durlach.

Handelsregister.

Zu Albert Weismantel in Langensteinbach eingetragen: Inhaberin Luise Weismantel Witwe geb. Schaudt in Langensteinbach. Großh. Amtsgericht.

Marktpreise.

1 Kilogr. Schweineschmalz 90 Pf., Butter 1.15, 10 St. Eier 80 Pf., 20 Liter Kartoffeln 100 Pf., 50 Kilogr. Hen 3.—, 50 Kilogr. Roggenstroh 2.10, 50 Kilogr. Dinstroh 1.75, 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) 43 \mathcal{M} , 4 Ster Tannenholz 40, 4 Ster Forstenholz 40.

Durlach, 9. April 1904.

Das Bürgermeisteramt.

Privat-Anzeigen.

Biltsfeldstraße 5 1. Stock ist eine schöne 3 Zimmer-Wohnung mit Glasabschluß auf 1. Juli oder früher zu vermieten. Näheres daselbst.

Eine freundliche Wohnung im 2. Stock mit 2 Zimmern und einer Mansarde nebst allem Zugehör ist an ruhige Leute sofort oder auf 1. Juli zu vermieten. Näheres **Weingartenstraße 17.**

Einige Wohnungen mit je 2 Zimmern und Zugehör sind auf 1. Juli zu vermieten **Gebrüder Selter in Aue.**

Wohnungen **Wilhelmstraße 9** von 3 Zimmern, parterre, 2 Zimmern, Mansarde, auf 1. Juli zu vermieten. Näheres **Karlsruher Allee 3.**

Eine Wohnung mit 1 Zimmer, Kammer, Küche, Keller und Speicher ist auf 1. Juli zu vermieten **Spitalstraße 25.**

Wohnung zu vermieten. Eine Wohnung, bestehend in 2 großen Zimmern, Küche, Keller, Speicher, Schweinstall und Dungplatz, auf 1. Juli zu vermieten **Jägerstraße 26.**

Ein gut möbliertes Zimmer an besseren Herrn sofort oder später zu vermieten **Baseltorstraße 8.**

Für Landwirte!

Thomasmehl, Kainit, Superphosphat, Peru guano, in gros & en detail.

Philipp Luger & Filialen.

Wer sich über die billige und nutzbringende Verwendung von Peru guano informieren will, erhält ausführlichen Prospekt gratis, nach auswärts franko.

Lüchtige

Konstruktionschlosser u. Monteure

für Hoch- u. Brückenbau finden dauernde Beschäftigung. Offerten unter Chiffre **Z. 88** an die Expedition d. Bl.

Eine **Tailenarbeiterin**, welche ganz selbständig arbeitet, kann sofort dauernde Arbeit erhalten **Stupfischerstraße 15.**

2 tüchtige Zimmerleute und ein tüchtiger **Bauschreiner** können sofort eintreten bei **Johann Semmler, Zimmermeister.**

Geschäfts-Verlegung & Empfehlung.

Meiner werten Kundschaft, sowie meiner geehrten Nachbarschaft zur gefälligen Kenntnis, daß ich mein Geschäft von Kelterstraße 6, nach Kelterstraße 5 verlegt habe. In der angenehmen Erwartung, daß meine werte Kundschaft mir das bisher bewiesene Wohlwollen auch weiterhin bewahrt, zeichnet Hochachtungsvoll **Karl Grether, Schuhmacher.**

Hauptstraße 65 ist eine Wohnung im 3. Stock von 4-5 Zimmern, Mansarden, Gas und reichlichem Zugehör auf 1. Juli zu vermieten.

Gratis.
Um meiner Konkurrenz die Spitze zu bieten, liefere ich an jedermann, nach jeder mir bis 15. April eingesandter **Photographie** eine auf photogr. Wege hergestellte **Vergößerung** 40/50 cm groß, gratis. Ich übernehme jede Garantie für hochkünstlerische Ausführung, vollkommene Ähnlichkeit u. Haltbarkeit. Zahlr. Anerk. **Kunstankstalt für Photographie u. Malerei.** **Adolf Stöcker, Mannheim.**

Die Gartenlaube
**
beginnt soden ein neues Quartal und wird in der nächsten Zeit u. a. folgende hervorragende Romane und Novellen veröffentlichen:
Das Lebenslied. Roman von **Rudolf Herzog.**
Ein allerliebster Mensch. Humoreske von **Hans Arnold.**
Die Freunde. Novelle von **Georg von der Gabelentz.**
Der im ersten Quartal begonnene und mit so ausserordentlichem Beifall ausgenommene spannende Roman:
Gib mir die Hand von **R. Stratz**
wird im 2. Quartal zu Ende geführt.
Abonnementspreis vierteljährlich 2 Mark.
Das 1. Quartal kann zu diesem Preise durch alle Buchhandlungen und Postämter nachbezogen werden.

Die Bierbrauerei zum roten Löwen
bringt ihre **Flaschenbiere (hell und dunkel)** in empfehlende Erinnerung.
Baum-, Reb-, Rosen-, Gartenpfähle & Bohnensteden
empfehlen
Joh. Semmler, Zimmermeister.

Ein Fuhrknecht findet sofort Stelle **Weingartenstraße 31.**

Ein jüngerer solider **Pferdeknecht** kann sofort eintreten **Lammstraße 32.**

Gesucht überall Personen jeden Standes. Verdienst monatlich bis 300 \mathcal{M} . Off. u. M. Z. 1580 an Haasonstein & Vogler, A.-G., Köln.

Eine getigerte **Katze** mit weißer Brust hat sich verkaufen. Ueberbringer erhält Belohnung **Weingartenstraße 3.**

Eine neue dreifache **Ziehharmonika** ist zu verkaufen. Näheres **Herrenstraße 5.**

Ein **Brittschenwägelchen** ist zu verkaufen **Adlerstraße 16.**

Ein neues Break, schäftig, sowie ein **Zweispänner-Geschirr mit Silberbeschlag** hat wegen Todesfall abzugeben **Heinrich Döttinger Witwe, Durlach, Pfaffenstraße 74.**

Ein gut erhaltener **Pumpbrunnen** mit Bleirohrsauger ist zu verkaufen bei **Spilkermeister Widmann.**

An einem guten bürgerlichen **Mittag- u. Abendtisch** können noch einige Herren teilnehmen. Zu erfragen **Kelterstr. 36** im Laten.

Ein braves reinliches **Putzmädchen**, nicht unter 17 Jahren, wird für kleine Familie sofort gesucht. Näheres **Palmaienstraße 4, 2. St. l.**

Laden mit Wohnung zu vermieten.

In meinem Neubau, **Hauptstr. 69**, habe einen Laden mit Wohnung per 1. Juli zu vermieten. Näheres bei **Gustav May, Zimmermeister.**

**Evang. Arbeiter- und
Handwerkerverein.**

Die Mitglieder werden zu der
heute, **Montag abend 8 Uhr**,
im Lokal (Karlsburg) stattfindenden
Monatsversammlung
hierdurch eingeladen.

Tagesordnung: 1. Der diesjährige
Vertretertag. 2. Die Aufhebung
des § 2 des Jesuitengesetzes.
Der Vorstand: Specht, Stadtpfr.

Handwerkerverein Durlach.

Monatsversammlung
kommenden **Dienstag, 12. April**,
abends halb 9 Uhr, im Löwenbräu
bei unserem Mitglied Herrn Karl
Dill. Bericht vom Delegiertentag
Offenburg, eingelaufene Schriften
der Handwerkskammer etc. Um
vollzähliges Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Gewerbeverein Durlach E. V.

Den Vereinsmitgliedern und
sonstigen Interessenten zur gest.
Kenntnis, daß die Meisterprüfungen
für den Handwerkskammerbezirk
Karlsruhe im Monat Mai d. J.
stattfinden, diejenigen für das
Bäckerhandwerk schon Ende d. M.
Gesuche für letzteres Handwerk
sind bis längstens 20., für die
übrigen Handwerker bis Ende d.
M. der Handwerkskammer Karlsru-
he einzureichen.

Die Meisterprüfung im Maurer-
und Zimmerhandwerk findet erst
im Herbst statt.

Der Vorstand.

Kath. Arbeiterverein.

Monatsversammlung nächsten
Donnerstag den 14., nicht Dienstag.

Volkshilfsbureau

heute Montag abend von 6—9 Uhr
Bahnhof 2. Stock.

Zum Schulanfang empfehle:

- Bibel, Lesebuch 1., 2., 3. Teil,**
 - Realienbücher,**
 - Fortbildungsschulbücher,**
 - Gesangbücher,**
 - Bibl. Geschichte,**
 - Katechismus, Schulhefte,**
 - Schiefertafeln, Griffel etc.**
- F. W. Luger,**
Ecke Zehnt- und Spitalstraße.

STUTTGART.

Neues Tagblatt
und General-Anzeiger für
Stuttgart u. Württemberg.
Verbreitetste Tageszeitung
Württembergs.
Wirksamstes Insertionsorgan

Tägl. 44 000 Aufl.

Verlangen Sie Probenummern.

Anzeige.

Unterzeichneter hat sein Bureau
von hier nach **Karlsruhe**,
Adlerstraße 15, verlegt.
Für das mir seit 1. Mai 1896
geschenkte Vertrauen besten Dank.
Alle Aufträge wie bisher werde
ich in genauer und pünktlicher
Weise weiter besorgen.
J. Weinheimer, Rechtsagent,
früher Durlach,
jetzt Karlsruhe, Adlerstraße 15.

Kaufe
bei
Ittmann
KARLSRUHE.
Amalienstr. 25.

Betten

Kinderwagen

Möbel

Anzüge

Unterrichtskurse für Knaben und Mädchen

von 6—10 Jahren.

Gründliche Vorbereitung zur Aufnahme in höhere Lehranstalten.
Wiederbeginn des Unterrichts **Mittwoch den 13. April.**
Frau Th. Schönherr, Kelterstraße 10 III.

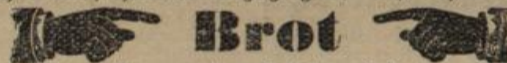
Sämtliche
Schulbücher und Lehrmittel

empfiehlt

Karl Knaus, Durlach,
gegenüber der Schule.

Bekanntmachung.

Ich beehre mich hiermit anzuzeigen, daß ich von jetzt ab ein



brot, welches sich nicht nur durch seine besondere **Nährkraft** und
erhöhten **Wohlgeschmack**, sondern auch dadurch auszeichnet, daß es
mehrere Wochen frisch und genießbar bleibt.

Ich habe weder Mühe noch Kosten gescheut, um diese epoche-
machende Erfindung für den Bezirk Durlach zu erwerben und lade
hiermit das verehrliche Publikum höfl. ein, sich von den hervorragenden
Eigenschaften meines Brotes zu überzeugen.

Alleiniger Fabrikant:
1400 gr Weißbrot 36 S., **Karl Hochschild, Bäckerstr.,**
1400 gr Schwarzbrot 33 S. **Adlerstr. 9, Durlach.**

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Einer geehrten Einwohnerschaft von Durlach und Umgebung
diene hiermit zur gest. Nachricht, daß ich unter heutigem die



Mehlgerei & Wurstlerei
Kelterstrasse 10
übernommen habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine
werte Kundschaft durch Verabreichung von **nur Ia. Wurst- u. Fleisch-**
waren in jeder Hinsicht zu befriedigen und bitte ich daher, mein
junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen und zeichnet mit
vorzüglicher Hochachtung

Karl Schwaab, Mehlgerei & Wurstler,
Kelterstraße 10.

Durlach den 11. April 1904.

Dankfagung.

Allen denen, die unseren
lieben Gatten und Vater
Franz Krumm,
Schreiner,
zur letzten Ruhestätte be-
gleiteten, sagen wir auf-
richtigsten Dank.

Durlach, 11. April 1904.
Johanna Krumm u. Kinder.

Den annoncierten
Ungarwein
stelle ich nicht zum Verkauf.
A. Mix.

Feinste
Süßrahm-Caselpfutter
Feinste
Frankfurter Bratwürste
— Paar 25 Pfg. —
Pasquay & Lindner,
Conjum-Geschäft.

Morgen (Dienstag) wird
geschlachtet.
W. Zipper zum Ochsen.

Reb- u. Gartenpfähle,
Bohnenstecken
sowie
runde Waschpfosten

sind zu haben bei
Karl Frohmüller,
Zimmergeschäft, Gartenstraße 9.
Jüngeres Laufmädchen
zu sofortigem Eintritt oder auf
1. Mai gesucht
Gröhingerstraße 27 II.

Reklamen, Druck und Verlag von H. Düggel, Durlach.